



Vor großem Publikum präsentierten gestern Hans-Walter Haller und Michael Moch ihre neue Firma Moch und Haller GmbH. Sie bietet innovative Produkte für Leichtbauhallen. Foto: tjs

Großzelte entstehen in einem Handgriff

Firmenneugründung Moch und Haller / Gestern Präsentation / Neue Produkte für Leichtbauhallen

Villingen-Schwenningen (st). Wie sich Großzelte und Leichtbauhallen per Knopfdruck und in wenigen Handgriffen aufrichten lassen, zeigt die neu gegründete Firma Moch und Haller in Schwenningen. Gestern wurde dieses Verfahren vor Vertretern von Industrie und Wirtschaft vorgeführt.

Dr. Hans-Walter Haller, Juniorchef von Haller Industriebau, war sichtlich stolz, die gelungene Verbindung von Erfinder und Traditionsunternehmen präsentieren zu können.

Über die Steinbeis-Stiftung kam der Bauingenieur Haller nicht nur zu einem neuen Unternehmen, sondern fand dadurch auch wieder einen alten Studienkollegen, den Luft- und Raumfahrttechniker Michael Moch, der ein Verfahren zum Aufrichten von Großzelthallen mit nur zwei Mitarbeitern entwickelt hat.

Da sie sich als Stahlbauer nie mit Maschinenbau befaßt hätten, sei ein gehörig Maß an Umdenken erforderlich gewesen, so Haller, doch ohne überschaubares Risiko sei eben auch kein Erfolg möglich.

Als besonders gelungen bezeichnete Professor Johann Löhn, Vorstandsvorsit-

zender der Steinbeis-Stiftung und Regierungsbeauftragter für Technologietransfer Baden-Württemberg, die Verbindung vom Mutterunternehmen als finanzkräftige Stütze und der Neugründung mit high-tech. Wenn normalerweise der Erfinder nicht auch gleichzeitig als Unternehmer tätig sei, so widersprach Haller seinem Lehrmeister Löhn. »Moch ist der geborene Unternehmer.«

Dem Strukturwandel Positives abgewinnen

Oberbürgermeister Manfred Matusza brachte zunächst seine Freude darüber zum Ausdruck, daß sich die Transferzentren der Steinbeis-Stiftung »unheimlich vermehren«. Mittlerweile existieren im Land 326 solcher Einrichtungen, ein Markenzeichen für Baden-Württemberg.

Durch den Strukturwandel, der tausende von Arbeitsplätzen gekostet habe, gebe es auch positive Seiten. Nämlich aus alten entstümmten neue Strukturen. Dabei sei außerordentlich wichtig, daß bei Innovationen die richtigen Partner zusam-

menkommen.

In diesem Prozeß seien die kleinen und mittelständischen Unternehmen gefordert. Es reiche nicht aus, daß die Stadt und die Region auf die großen Firmen warten.

Der wirtschaftliche Erfolg liege vielmehr bei den Mittelständlern. Besonders gelungen scheint dem Stadtoberhaupt dabei, daß wie bei Moch und Haller die Muttergesellschaft eine große Rolle spielt, und dem neuen Unternehmen Schubkraft gebe.

Matusza sah optimistisch in die Zukunft. In Villingen-Schwenningen sei die Innovation besser als ihr Ruf nach außen. »Hier ist Tüftlergeist und das unternehmerische Denken vorhanden.« Besonders »diese Ecke Schwenningens ist hochinnovativ.«

Johann Löhn lobte den Schritt der beiden Jungunternehmer: »Zelte aufstellen kann man überall, aber hier sehen Sie ein Stück high-tech.« Moch und Haller seien ein klassisches Beispiel einer neuen, internationalen Firma. Professor Bernd Kröplin, Leiter des Instituts für Statistik und Dynamik der Universität Stuttgart, reihte sich in die Liste der Redner ein.